

trugen damit zu immer größerer Verbreitung der Krankheit bei. Selbst die Flucht an sich war gefährlich, denn 1635 28. Juli wurde ein solcher Flüchtling, Hans Schumann, aus Frevel von einem Soldaten auf dem Felde erschossen.

Bald nach dem Anfange des Jahres 1637 hatten sich die Kaiserlichen wieder gesammelt und so weit verstärkt, daß sie glaubten, Banner aus Thüringen vertreiben zu können. Als nun die Generale Hakfeld und Götz vom Eichsfelde nahen, schwärmen 19. Januar 150 Reiter von ihnen herein und plündern. Unglücklicherweise schwillt während der Zeit die Anstrut dermaßen vom Thauwetter an, daß sie die Brücke beschädigt, einzelne Flüchtlinge in den Fluthen umkommen, und die Plünderer abgeschnitten sind von ihrem Heere. Kaum waren deren Mißhandlungen und Drohungen nöthig, um die Herbstleber zur schleunigsten Herstellung der Brücke zu treiben, denn diesen war Alles an der schnellen Entfernung der schlimmen Gäste gelegen.

Bald kam es noch besser. Am 27. Januar legte sich der Obristlieutenant Hans Albert von Westernhagen in den Ort und hielt da 2 Tage lang Raft; 29. Januar nahmen daselbst 8 Compagnien von des Generals Götz Leibregimente zu Fuß auf einen Tag und eine Nacht Quartier, denen wieder das Reiterregiment von Warberg's folgte. Je mittelloser diese Truppen die Einwohner fanden, desto unmenschlicher verfahren sie mit denselben, ob sich nicht doch vielleicht noch etwas herauspressen ließe. An Pferden und Samen zur Frühlingsbestellung war solcher Mangel, daß Beides von auswärts geborgt werden mußte, und manche Aecker unbestellt blieben. Noch ungeordneter und gewaltthätiger als beim Vorbeimarsch des Hauptheeres ging es von Seiten der Truppen zu, die hinter diesem herzogen. Am 17. April fielen 43 Reiter vom Regimente Speerreuter's ein und nahmen 53 Stück Kindvieh, 15 Pferde, 2 Füllen, etliche 20 Schweine und Getreide mit nach Behringen weg; am 7. Mai rauben Spork'sche, von Mühlhausen abcommandirte Reiter wieder 5 Pferde und erschießen einen mitgenommenen Knecht bei einem Fluchtversuche